

BIV-Nachrichten



Herausgeber : Bayerische Imkervereinigung e. V.

01/2021 Aktuelle Informationen für Verbandsmitglieder

Süßbitterer Kommerz

Weitere Beiträge:
Aktuelles aus dem StMELF
Eine Billion Dollar wert!
Mikroben prägen das Sozialverhalten
usw.

Liebe Imkerinnen, Imker und Leser,



Die Zeichenfarbe für
Königinnen ist 2021 weiß.

das Schöne an unserem Leben mit den Bienen ist, dass wir mehr denn je vor Augen geführt bekommen, dass die Natur erwacht wie jedes Jahr - und, dass alles was uns in diesen Coronazeiten so beschäftigt und einschränkt, dort überhaupt keine Rolle spielt.

Es spendet Trost und lässt uns für einen Moment alles vergessen, was unser kleines, unwichtiges Leben belasten mag.

Nach nunmehr 6 Jahren Tätigkeit für die BIV-Nachrichten habe ich schweren Herzens den Entschluss fassen müssen, diese Aufgabe künftig abzugeben. Als berufstätige Mutter zweier schulpflichtiger Kinder kann ich diese Aufgabe nicht mehr so erfüllen und nicht mehr die Zeit investieren, wie ich es gerne wollte.

Ich bedanke mich bei allen Lesern, Anzeigenkunden und bei der BIV für das entgegengebrachte Vertrauen und wünsche Ihnen allen einen gelungenen Start ins Bienenjahr und vor allem, dass Sie gesund bleiben mögen!

Mit imkerlichen Grüßen
Ihre Katja Ott



Liebe Imkerinnen und Imker,

nun stecken wir im zweiten Coronajahr fest, ein Impfstoff ist vorhanden aber so richtig scheint es doch nicht zu funktionieren.

Es fehlt an vielen Ecken, das eine Vakzin ist nicht ausreichend vorhanden, das Andere überzeugt nicht. Die Impfbereitschaft ist nur teilweise vorhanden, zeitgleich wollen jedoch die Impfgegner ihre Freiheiten zurück.

Discounter liefern Coronatests, der Staat schafft's nicht.

Wir stecken offenbar in einer Schleife fest und hoffen auf den Frühling, welcher vielleicht eine Entspannung verspricht. Ob die Mutationen ebenso reagieren wie das ursprüngliche Virus, bleibt abzuwarten. Ich bitte Euch deshalb, haltet die Hygienevorschriften ein, werdet nicht leichtsinnig.

Ein Schutz und Hygiene-Konzept findet Ihr auf den Seiten des DIB, es wäre ineffektiv ein eigenes Konzept zu erarbeiten, da letztendlich die gleichen Regeln gelten würden.

In diesem Sinne, bleibt gesund,
mit imkerlichen Grüßen

Edmund Hochmuth, 1. Vorsitzender

Bildquellen:

Titelbild: Pixabay

Honigbilder: zcool.com.cn, BIV

BIV-Nachrichten

Redaktion: Edmund Hochmuth, Schillerstraße 4, 93142 Maxhütte-Haidhof

Organ der Bayerischen Imkervereinigung e.V.

Die Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Bayerischen Imkervereinigung e. V. übereinstimmen. Die Sinn wahrende Kürzung von eingesandten Beiträgen ist uns vorbehalten. Die in den BIV-Nachrichten enthaltenen Beiträge, sowie Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwendung ohne Einwilligung strafbar.

Adressänderungen senden Sie bitte an Manfred Weiß, Hofgartenstraße 13 b, 92237 Sulzbach-Rosenberg (eMail: verwaltung@bayerische-imker.de)

Süßbitterer und rücksichtsloser Kommerz

Ähnliche Bedenken scheinen auch die Beamten der EFSA zu hegen, da sie die im Jahr 2020 von einigen Mitgliedstaaten gewährten Notfallzulassungen von Neonicotinoiden im Zuckerrübenanbau überprüfen.

So die Meldung vom 8. Dezember 2020.

Dies betraf 21 Notfallzulassungen von Clothianidin, Imidacloprid, Thiamethoxam und Thiachloprid, die in Belgien, Dänemark, Finnland, Kroatien, Litauen, Österreich, Polen, Rumänien, der Slowakei und Spanien erteilt wurden. Auch Frankreich hatte sich für eine solche Ausnahmegenehmigung ausgesprochen.

Die Anwendung von Imidacloprid, Thiamethoxam und Clothianidin im Freien wurde im Mai 2018 verboten. Im Januar 2020 wurde ein Antrag auf Erneuerung der Zulassung von Thiachloprid von der Europäischen Kommission abgelehnt. Diese Entscheidung folgte aufgrund der wissenschaftlichen Bewertung der EFSA.

Die EFSA wird angesichts der besonderen Situation der einzelnen Mitgliedstaaten und der Verfügbarkeit alternativer Mittel zum Schutz von Zuckerrübenpflanzen neu prüfen, ob die Notfallbeizungen gerechtfertigt sind.



Die Bewertungen sollen in der zweiten Jahreshälfte 2021 abgeschlossen werden.

Die EFSA wird die Gelegenheit zudem nutzen, um die für die Bewertungen verwendete Methodik im Lichte der Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ und der Biodiversitätsstrategie der Europäischen Kommission zu überprüfen, vor allem vor dem Hintergrund der Ziele zur Verringerung des Pestizideinsatzes und der Förderung von Alternativen zu Pestiziden.

Die neue Methodik, die die Harmonisierung des Pestizideinsatzes in den EU-Mitgliedstaaten unterstützen soll, wird voraussichtlich bis Ende 2022 zur Verfügung stehen.

Im Vorfeld möchte ich mich hierzu bei den Mitarbeitern der EU-Behörde bedanken, da ich ihnen mittlerweile mehr Vertrauen als unseren Volksvertretern schenke. Warum, wird sich infolge des Artikels noch zeigen.

Klößner lehnt Neonicotinoide ab

Dies war die erste Info seitens des BVL Anfang Dezember zu Ausnahmegenehmigungen für den Zuckerrübenanbau.

Am 11. Dezember 2020 konnte der „**agrarzeitung**“ entnommen werden, dass die Bundesagrarministerin Julia Klößner (CDU) eine pauschale Zulassung der Notfallbeizung bei Zuckerrüben ablehnt, weiterhin verspricht sie eine intensive Forschung nach Alternativen.

Nach gutem Floriansprinzip („Heiliger Sankt Florian/Verschon’ mein Haus, zünd’ and’re an!“) war so weiter zu vernehmen, sieht die Bundesministerin die Länder in der Pflicht.

14.12.2020 Das BVL hat eine befristete Notfallzulassung für Rübensaatgut mit dem Neonicotinoid Thiamethoxam erteilt.

Übrigens keine besondere Ausnahme, denn bereits im Vorjahr gab es ebenfalls eine Notfallzulassung.

BVL erteilt Notfallzulassungen für Futter- und Zuckerrüben

12.03.2020 Das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) hat Notfallzulassungen für die Pflanzenschutzmittel Mospilan SG, Danjiri und Carnadine für den Zeitraum von 120 Tagen erteilt. Die Notfallzulassungen dienen zur Bekämpfung von Blattläusen beim Anbau von Futter- und Zuckerrüben.

Der Einsatz der drei Pflanzenschutzmittel im Rahmen der Notfallzulassung soll als Ergänzung zu den hauptsächlich zu nutzenden zugelassenen Mitteln zur Bekämpfung von Blattläusen und virenübertragenden Blattläusen erfolgen. Denn die Blattläuse haben gegen die Wirkstoffe dieser Pflanzenschutzmittel teilweise Resistenzen entwickelt. Die Notfallzulassungen mit dem Wirkstoff Acetamiprid sind für die deutschen Zuckerrübenbauern deshalb wichtig, um die Blattläuse trotzdem wirksam bekämpfen zu können.

Alle drei Mittel wurden nach umfassender Prüfung als nicht bienengefährlich eingestuft. Die Zuckerrübenpflanze ist außerdem für Bienen nicht attraktiv, da sie im Anbaujahr grundsätzlich noch keine Blüten bildet. Das BVL hat für die drei Mittel zudem Auflagen zum Schutz von anderen Bestäuber-Insekten, des Grundwassers und der Anwender erteilt. Die Notfallzulassungen erfüllen die Kriterien, die das Pflanzenschutzrecht zum Schutz des Naturhaushalts aufgestellt hat.

Den vollständigen Text finden Sie unter:

https://www.bvl.bund.de/SharedDocs/Fachmeldungen/04_pflanzenschutzmittel/2020/2020_03_12_Fa_Notfallzulassungen_Acetamiprid_Ru_eben.html

Doch nun zurück zur Gegenwart:

Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner hatte sich noch vor wenigen Tagen gegen bundesweite Notfallzulassungen für Neonicotinoide ausgesprochen und auf die Zuständigkeit der Länder verwiesen, die nun für ihren Zuständigkeitsbereich entsprechende Anträge beim BVL stellten.

Gleichzeitig erteilt das BVL eine befristete Notfallzulassung für Rübensaatgut mit dem Neonicotinoid Thiamethoxam.

18.12.2020 Ein Artikel auf den Onlineseiten der „**agarheute**“ mit dem Titel:

„Julia Klöckners Eiertanz um Zulassung von Pflanzenschutz“.

Hintergrund ist, sie muss ein Bundestagsmandat in Rheinland-Pfalz gewinnen – ihr nützt es nicht viel, wenn sie jetzt für eine bundesweite Notfallzulassung von Neonicotinoiden kämpft. So ist es gut nachvollziehbar, den „Schwarzen Peter“ an die Länder weiterzureichen. Sollen die doch die Kartoffeln aus dem Feuer holen. Auch ist aus dem Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) zu hören, dass die Wirtschaft nicht genug Argumente liefert, um eine bundesweite Notfallzulassung zu beantragen.

Zeitgleich schreibt die Bundesministerin Klöckner auch an Bundeskanzlerin Angela Merkel und beklagt sich, dass das Umweltbundesamt die Zulassung neuer Pflanzenschutzmittel behindere.

Jedoch sollte man folgende Stellungnahme von Frau Klöckner nicht aus den Augen verlieren.

Ein weiterer Rückblick:

Klößner lehnt Ausnahmen bei geplanten Neonikotinoiden-Verbot ab

17. April 2018 Berlin (Reuters) - Landwirtschaftsministerin Julia Klößner lehnt Ausnahmen beim geplanten Freiland-Verbot von Insektenvernichtungsmitteln auf Basis sogenannter Neonikotinoide ab.

Sie werde auch bei Zuckerrüben keine Ausnahme machen, kündigte die CDU-Politikerin am Dienstag an. Neonikotinoide werden mitverantwortlich für das Bienensterben gemacht. Die Zuckerindustrie hatte heftig gegen das anvisierte Verbot protestiert und Ausnahmen für Zuckerrüben gefordert. Nach Klößners Plänen soll der Einsatz der Agrarchemikalie nur noch in Gewächshäusern zugelassen werden. Die EU-Kommission hat bereits Einschränkungen bei der Anwendung des Insektengifts erlassen.

Zuckerrüben blühen erst im zweiten Jahr nach Aussaat. Da sie aber schon im ersten Jahr geerntet werden, kommt die Pflanze theoretisch mit Bienen nicht in Kontakt, da die Insekten Blüten aufsuchen. Klößner erklärte, dieser Umstand rechtfertige keine Ausnahme. Schließlich könnten sich die Neonikotinoide im Boden anreichern nach der Fruchtfolge von anderen, blühenden Pflanzen aufgenommen werden.

Der Deutsche Bauernverband äußerte sich zurückhaltend zu dem geplanten Verbot. "Für uns ist die Grundlage, was die Zulassung der Pflanzenschutzmitteln anbelangt, die Wissenschaft", sagte DBV-Chef Joachim Rukwied der Nachrichtenagentur Reuters. "Wenn die Wissenschaft zum Ergebnis kommt, dass ein Wirkstoff schädlich und toxisch ist, dann akzeptieren wir das, dann muss er vom Markt genommen werden."

Der Einsatz von Nikotinoiden in der Landwirtschaft ist seit Jahren umstritten. Die EU-Kommission hat deswegen Einschränkungen bei der Anwendung des Insektengifts erlassen. Das Mittel wird von mehreren Konzernen hergestellt, darunter Bayer und Syngenta.

Hier gilt offenbar das Sprichwort Konrad Adenauers, der sagte: „Was kümmert mich mein Geschwätz von gestern, nichts hindert mich, weiser zu werden.“ Wobei auch diesmal üblicherweise der zweite Halbsatz nicht angeführt werden kann.

Die Argumentation der Bauernverbände für den Einsatz der Neonikotinoide

Ohne Blattlausbekämpfung wird das Virus nicht einzudämmen sein!

Die Saatgutbehandlung schützt die Pflanzen gegen Blattläuse, die verschiedene Vergilbungsviren übertragen.

Das Virus hatte sich zuletzt in vielen Anbaugebieten der EU von Westen her ausgebreitet und auch in Deutschland regional zu gravierenden Pflanzenschäden und Ertragsverlusten geführt. Nach Angaben des BVL muss ohne wirksame Blattlaus-Bekämpfung in Hotspot-Gebieten von einer starken Ausbreitung der Rüben-Krankheit ausgegangen werden. Die Zulassung sei daher aus pflanzenepidemiologischer Sicht notwendig, so das BVL. Nur so könne die Ausbreitung der Viren bei Rüben eingedämmt werden.

Züchtung arbeitet an virustoleranten Zuckerrüben

Das BVL erwartet, dass weitere Bundesländer mit starkem Virusbefall ähnliche Anträge stellen werden.



Das Risiko für Nichtzielorganismen durch die Aussaat des behandelten Zuckerrübensaatgutes schätzt die Behörde als gering ein, da Zuckerrüben im Anbaujahr nicht blühen und daher wenig attraktiv für Bestäuber sind.

Die Pflanzenzüchtung in Deutschland arbeitet – auch mit Förderung durch das BMEL – an der Entwicklung virustoleranter Zuckerrüben-Sorten, die einen Virusbefall ohne wesentliche Ertragseinbußen verkraften.

Diese Sorten stehen allerdings derzeit noch nicht zur Verfügung. Auch deshalb ist die Notfallzulassung von Cruiser 600 FS durch das BVL nötig.

Die Büchse der Pandora ist wieder einmal geöffnet!

Zuckerindustrie fordert weitere Notfallzulassungen!

Die Zuckerindustrie forderte in einer Stellungnahme nun weitere Zulassungen von Mitteln gegen Vergilbungsviren. "Wir appellieren an die Bundesregierung und an alle Länder, auch für alle anderen besonders stark betroffenen Anbauggebiete eine Notfallzulassung zu erwirken und damit Erträge zu sichern", erklärte Günter Tissen, Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftlichen Vereinigung Zucker (WVZ). Die Zulassung für den Anbau im Rheinland könne nur ein erster, begrüßenswerter Schritt sein. Vergilbungsviren würden nicht an Ländergrenzen stoppen.

23. Dezember 2020 In sieben Bundesländern dürfen Landwirte im kommenden Frühjahr neonicotinoid gebeiztes Rübensaatgut ausbringen, erfreulicherweise sehen einige Länder keine Notwendigkeit für eine Zulassung.

Das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) hat sieben Bundesländern eine mit Auflagen versehene Notfallzulassung für die Beizung von Zuckerrübensaatgut mit Thiamethoxam erteilt. Die Genehmigungen gelten für bestimmte Rübenanbauggebiete in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-

Westfalen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein, die besonders von Ertragsverlusten durch das Vergilbungsvirus bedroht sind.

Die Behörden in Sachsen-Anhalt und Thüringen werden hingegen keinen Antrag auf eine Notfallzulassung stellen. Das haben die zuständigen Ministerien mitgeteilt.

Thüringen unterstützt Rübenanbauer-verband nicht!

In Sachsen-Anhalt belegen die Monitoring-ergebnisse des amtlichen Pflanzenschutzdienstes nach Darstellung des Landwirtschaftsministeriums keine Notfallsituation. Im kommenden Anbaujahr soll das Monitoring fortgesetzt werden. "Je nach Ergebnis wird dann für die Folgejahre erneut entschieden, ob eine Antragstellung für Sachsen-Anhalt gerechtfertigt ist", erklärte ein Ministeriumssprecher.

Trotz der Antragstellung des Verbands Sächsisch-Thüringischer Zuckerrübenanbauer vom 11.12.2020 auf Notfallzulassung für eine Fläche von 4.000 Hektar sieht die Landesregierung von Thüringen keinen Bedarf für eine Ausnahmegenehmigung, weil es 2020 nur einen geringen Virusbefall gegeben habe.

Dies sind die bundesweiten Schwerpunkte

Die Länder, in denen Notfallzulassungen erteilt wurden:

Baden-Württemberg	12.000 Hektar
Bayern	20.600 Hektar
Hessen	5.400 Hektar
Niedersachsen	34.700 Hektar
Nordrhein-Westfalen	40.000 Hektar
Rheinland-Pfalz	12.700 Hektar
Schleswig-Holstein	1.500 Hektar

23. Dezember 2020 Die Zulassungen umfassen die Behandlung des Saatgutes mit dem Pflanzenschutzmittel Cruiser 600 FS. So gebeiztes Zuckerrüben-Saatgut darf in den jeweiligen Gebieten vom 1. Januar bis 30. April 2021 ausgesät werden.

Die betroffenen Gebiete in Bayern

Wie das Landwirtschaftsministerium in München mitteilte, ist die Zulassung für den Freistaat ausschließlich auf das besonders betroffene Anbauggebiet Franken begrenzt.

Das bayerische Agrarressort betonte, dass die Zulassung an zusätzliche Auflagen und ein amtliches Monitoring gebunden werden soll. Insbesondere werden die Landwirte verpflichtet, alle erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um sicherzustellen, dass Insekten wie Bienen und andere Bestäuber nicht gefährdet werden.

So sind zum Beispiel auf dem Zuckerrübschlag nur Kulturen als Nachfolgekultur erlaubt, die für Bienen nicht attraktiv sind. Blühflächen sind hier verboten. Zudem muss gewährleistet sein, dass der Abstand zu blühenden Pflanzen ausreichend groß gewählt und Erosion vermieden wird.

Nach Angaben des Ministeriums sind in der Saison 2020 im Anbauggebiet Franken auf 87 Prozent der gesamten Anbaufläche von 22.300 Hektar Vergilbungssymptome aufgetreten. Handlungsbedarf entsteht aus Sicht des Ministeriums nicht durch wirtschaftliche Einbußen, sondern weil sich der dortige Anbau bereits in einer existenziellen Notlage befindet.

Die Aussaat des mit Thiamethoxam gebeizten Zuckerrübensaatguts in Mittelfranken

Gemäß der am 19.01.2021 mitgeteilten Allgemeinverfügung der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) über Risikominderungsmaßnahmen zur Nutzung von Zuckerrübensaatgut, welches mit Thiamethoxam zur Bekämpfung von Blattläusen als Virusvektoren gemäß Notfallzulassung nach Artikel 53 der Verordnung (EG) Nr. 1107/2009 vom 23.12.2020 behandelt wurde, ist Südzucker nach I. 1.2 verpflichtet, das Institut für Bienenkunde und Imkerei der Bayerischen Landesanstalt für Wein und Gartenbau, die regionalen Imkervereine und die zuständigen Bienensachverständigen in unseren Anbauregionen über den Zeitraum der Rübensaatgut zu informieren.



Bild: Sandstein CC BY-SA 3.0

Aufgrund der „frostigen“ Witterung, die in den nächsten Tagen herrscht, ist zunächst noch keine Rübensaatgut zu erwarten. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Zuckerrübenaussaat ab Mittwoch, den 10.03.2021, mit dem dann prognostizierten Ausbleiben der Nachtfröste und Niederschläge beginnt.

Der zeitliche Fortschritt der Aussaat ist abhängig vom Witterungsverlauf, erfahrungsgemäß ist sie im Normalfall bis Mitte April abgeschlossen. Sollte der Aussaatzeitraum wesentlich vom genannten abweichen, wird selbstverständlich nochmals informiert.

Die Auflagen zur Notfallzulassung in Bayern:

2021:

Bienenvölker werden an zu behandelnden Flächen und einem Kontrollstandort aufgestellt. Erfassung der Mortalität durch Totenfalle. Zwei Tage vor der Aussaat und an fünf Folgetagen werden Pollenfallen eingelegt und täglich geleert. Die Mortalität am Flugloch wird täglich erfasst. Am Tag 5 nach Aussaat wird von jedem Bienenvolk eine Probe frisch eingetragenen Nektars entnommen. Die Völker werden nach der Aussaat abgewandert und kurz vor Auflaufen der Zuckerrübe wieder angewandert. Es wird über 3 Wochen der Totenfalle und einmal pro Woche Pollen gesammelt und frisch eingetragener Nektar entnommen.

2022:

Im Folgejahr werden an den Standorten jeweils zwei Bienenvölker aufgestellt und es werden

über die Saison hinweg Bienenbrotproben und Honigproben gezogen und auf Rückstände untersucht. Die betroffenen Imkervereine/-verbände werden über das begleitende Monitoring informiert. Bei Auffälligkeiten an den Völkern der Imker/innen im Einzugsgebiet behandelter Flächen kann das IBI koordinierend aktiv werden und Begutachtung der Völker, eventuelle Probenziehung und Versand an das JKI mit Bienensachverständigen, der staatlichen Fachberatung und dem Pflanzenschutzdienst abstimmen.

Ein Monitoring des tatsächlich aufgetretenen Befalls mit den virusübertragenden Blattläusen wird etabliert.

Die weiteren Auflagen des BVL wie Verbot der Aussaat in Naturschutzgebieten, korrekte Ausbringung, Umgang mit verschüttetem Saatgut, Verbot der Weitergabe des Saatgutes an Dritte, Verbot der Nachsaat, keine blühende Folgekultur und stetige Unterdrückung blühender Beikräuter auf und an den Flächen mit gebeiztem Saatgut werden durch Vor-Ort-Kontrollen während und nach der Saat überprüft. Zusätzlich werden auch in anderen Anbaugebieten Bayerns Proben (Saatgut, Bodenproben und aufgelaufene Pflanzen) gezogen, um sicher zu stellen, dass die regionale Beschränkung eingehalten wird.

Seitens der BIV bitten wir unsere Vereine und deren Imkerinnen und Imker vermehrt ihre Völker in den betroffenen Regionen zu beobachten. Weiterhin empfehlen wir, unbedingt geeignete Wasserstellen in unmittelbarer Nähe der Bienenstände zu errichten und zu pflegen. Dies verhindert, dass Bienen das Guttationswasser der jungen Zuckerrübenpflanzen aufnehmen.

Wichtig ist auch die Beobachtung der Anbauflächen, um sicherzustellen, dass keine Blühpflanzen während und in den Folgejahren angesät werden bzw. sich durch Selbstaussaat verbreiten. Die niedrige Aufnahmemenge des Beizguts durch die Zuckerrübe sowie die hohe Halbwertszeit für den Abbau des Neonicotinoids im Boden, führt auch in den Folgejahren zur Kontamination des Pollens und Nektars der darauf wachsenden Blühpflanzen. Verstöße und Bienenschädigungen sind umgehend den örtlichen BSV zu melden. Treten durch Selbstaussaat auf der Ackerfläche Trachtpflanzen

auf, so sind die Landwirte anzuhalten diese zu beseitigen, um größere Schäden bezüglich der Biodiversität zu vermeiden.

Abschließend stellt sich mir als Imker die Frage ob ich nach dieser Recherche überhaupt noch ruhigen Gewissens meine Bienen mit Zuckersirup füttern kann?

emh



Kommentar

Erschreckend wie schnell so mancher Politiker oder Politikerin ihre Ansichten wechseln. Vor nicht allzu langer Zeit ein entschiedener Verfechter des Umweltschutzes, reichen wohl die Versprechungen einiger Lobbyisten um sie umzukehren.

Leider sollte sich der oder die Wankelmütige bewusst sein, dass Landwirte nur noch einen geringen Prozentsatz der Wähler darstellen. Erschwerend kommt nun hinzu, dass das hier eingesetzte Pestizid Thiamethoxam nicht nur die Schädlinge, sondern in gleicherweise auch Nützlinge umbringt.

Ich empfehle deshalb z. B. die hauseigene Lektüre „Hecken und Raine in der Agrarlandschaft“.

Weiterhin gebe ich nochmals zu bedenken, dass der Einsatz von Neonicotinoiden sowie die wachsenden Monokulturen keine Lösung für die Zukunft bieten.

Letzendlich wird so die deutsche Landwirtschaft ruiniert und zu Grabe getragen.

E. Hochmuth



Aktuelles aus dem StMELF

Am 09.03.2021 fand ein Online-Meeting mit den Imkerlandesverbänden statt, da ich beruflich verhindert war und Alois Habeck aus technischen Problemen nicht teilnehmen konnte, fand dieses leider erstmalig ohne einen Vertreter der BIV statt.

Die bayerischen Imker wurden jedoch durch die Vorstände des LVBI der Berufsimker des VBB sowie durch die Buckfastimker in ausreichender Anzahl vertreten.

Dem Ergebnisprotokoll konnten wir entnehmen, dass sich die Zahlenbasis der Völkermeldungen von Jahr zu Jahr bessert. Das StMELF bedankte sich hierzu bei den Landesverbänden für ihre technische Unterstützung. Anzumerken ist hierzu, dass die EU-Fördermittel gemäß den vorhandenen Bienenvölkern die einzelnen Mitgliedsstaaten anteilig bereitgestellt werden.

EU-Kofinanzierung

Dies zeigt sich nun auch durch die Erhöhung der künftigen EU-Fördermittel für kofinanzierte Maßnahmen der Imkerei in Bayern. So wurden den bayerischen Imkern zukünftig 200.000 Euro an EU-Mitteln zugesichert.

Weiterhin sei auch eine Kofinanzierung durch den Freistaat als gesichtet anzusehen. Geplant, aber noch nicht genehmigt, ist die Bienenforschung. Das Institut für Bienenkunde und Imkerei wird so für 2021 und 2022 hierzu der Antragsteller sein.

In Folge sollen auch andere Antragsteller möglich sein, wobei die Forschungsprojekte auch hier praxisrelevant und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden müssen.

Investive Maßnahmen

Es wurde weiterhin in Aussicht gestellt, dass eventuell die Förderung bei den Investiven Maßnahmen auf 35 % angehoben werden könne. Hierzu steht die Genehmigung des Finanzministeriums noch aus, da aufgrund der derzeitigen Lage strenge Maßstäbe angesetzt werden müssen.

Fortbildung in den Vereinen

Weiterhin führte die Kosteneinschätzung für Fortbildungsmaßnahmen in den Vereinen zu einem durchschnittlichen Aufwand in Höhe von ca. 500 Euro je Veranstaltung.

Aus diesem Grund ist seitens des Staatsministeriums geplant die Fördersätze für Schulungsmaßnahmen zu erhöhen sowie die bisherige Staffelung des Festbetrags zu vereinfachen.

Es ist vorgesehen, nur noch zwei Teilnehmer-Kategorien einzuführen und gleichzeitig die Fördersätze anzuheben. Künftig werden Maßnahmen von 10 bis 50 Teilnehmer mit 200 Euro sowie Schulungen ab 51 Teilnehmer mit 300 Euro gefördert.

Da diese Maßnahmen bisher nur angekündigt sind, bitte ich die Vereine zu beachten, dass diese Fördersummen erst mit Veröffentlichung auf den Seiten des StMELF umgesetzt werden.

emh

Artenschutz in Bayern Vorbild für andere Länder – Gute Kooperation nicht unnötig gefährden

(8. Februar 2021) München

Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber hat mit großer Verwunderung die jüngsten Vorwürfe des Bund Naturschutz zur Kenntnis genommen: „Wenn der Bund Naturschutz kritisiert, dass ich mich im Sinne des Naturschutzes bei Bundeskanzlerin Angela Merkel für die vernünftige Umsetzung des Aktionsplans Insektenschutz (API) einsetze, wirft das Fragen auf: Will der Bund Naturschutz jetzt die Gemeinsamkeit des Runden Tisches gefährden?“

Dort haben wir alle nach dem Volksbegehren für mehr Artenschutz einen entscheidenden Fortschritt im Miteinander von Landwirtschaft und Ökologie erreicht. Auch der Bund Naturschutz saß dabei mit am Tisch“, sagte die Ministerin mit Blick auf die Umsetzung des Volkbegehrens und das Versöhnungsgesetz.

„Es ist meine Pflicht davor zu warnen, dass die jüngsten Pläne des Bundesumweltministeriums diese guten und einvernehmlichen Lösungen in Bayern zunichte gemacht würden. Wir wollen diese Leistungen der Landwirtschaft für den Artenschutz, die wir in Bayern vereinbart haben, dauerhaft sichern.

Der Bund Naturschutz sollte das bayerische Vorbild dazu verwenden, in anderen Bundesländern für ähnlich gute Regelungen zu werben.

Wir brauchen mehr Gemeinsamkeit von Ökologie und Landwirtschaft. Das maximale Gegeneinander ist ein Rückschritt, wir sind schon weiter. Wir gehen mit Förderprogrammen und freiwilligen Ansätzen gemeinsam einen erfolgreichen Weg. Der Bund Naturschutz sollte ihn nicht wieder verlassen“, sagte Ministerin Michaela Kaniber.

Die Ministerin verweist in diesen Zusammenhang auf in diesem Jahr zusätzlich neu geschaffene Fördertatbestände im Kulturlandschaftsprogramm (KULAP), wie zum Beispiel zum Herbizidverzicht im Ackerbau. Darüber hinaus werden innovative mechanische Unkrautbekämpfungsmethoden

(Robotik) im Bayerischen Sonderprogramm Landwirtschaft gefördert. Letztlich müsse es gelingen, dass gerade die bäuerlichen Familienbetriebe den Spagat zwischen der Reduktion von Pflanzenschutzmitteln einerseits und den Zielen Ertragssicherheit, Qualität und Lebensmittelsicherheit schaffen.

„Statt plakative Maximalforderungen aufzustellen, sollte der Bund Naturschutz zu einem fairen Miteinander und einem praktikablen Interessenausgleich zurückkehren. Dass die landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern eine ökonomische Zukunftsperspektive haben, muss auch dem Bund Naturschutz am Herzen liegen. Wir wollen Natur- und Artenschutz gemeinsam mit den Bauern, nicht gegen sie“, sagte Ministerin Kaniber.

Pressereferat

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

„Landwirtschaft in Vielfalt erhalten“

Gespräch der Ministerin mit dem Bauernverband

(11. Februar 2021) München

Über die aktuellen Probleme und Zukunftsthemen der Landwirtschaft hat sich Agrarministerin Michaela Kaniber am Donnerstag bei einem ihrer regelmäßigen Gespräche mit dem Präsidenten des Bayerischen Bauernverbands (BBV), Walter Heidl (l.), sowie Generalsekretär Georg Wimmer (r.) und dessen Stellvertreter Matthias Borst ausgetauscht.

Großen Raum haben dabei brandaktuelle Bundesthemen wie die Umsetzung des Insektenschutzprogramms, die Tierwohlstrategie der Bundesregierung, die Umsetzung des Düngerechts und die Neuausrichtung der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP) ab 2023 eingenommen.

„Wir wollen in Bayern unsere bäuerliche Landwirtschaft in ihrer Vielfalt erhalten und modern gestalten. Das geht aber nur, wenn wir, wie beispielsweise beim Volksbegehren, aber auch

bei der Umsetzung der GAP, unsere eigenen Gestaltungsspielräume nutzen können und sie nicht durch Bundesregelungen ausgehebelt werden“, sagte Kaniber nach dem Gespräch.

Die Ministerin zeigte Verständnis für die Sorgen der Bauernschaft. „In diesem von vielen Wahlen geprägten Jahr darf nicht erneut die Landwirtschaft, dürfen nicht erneut unsere Bäuerinnen und Bauern, unsere Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer zum Spielball politischer Interessen werden“, sagte die bayerische Agrarministerin.

Das vergangene Jahre habe deutlich gezeigt, „dass sie alle in vieler Hinsicht systemrelevant sind – für die Versorgung mit heimischen Lebensmitteln, für den Erhalt der Kulturlandschaft und ganz klar auch für den Klima- und den Artenschutz.“ Das gehe nur im fairen Miteinander, aber nicht mit Schuldzuweisungen und sich überbietenden Vorschriften und Verboten, so Ministerin Kaniber.

Pressereferat

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten

Michaela Kaniber: „Beratung und Forschung unverzichtbar“ Ministerin sichert Bayerns Imkern weiter Unterstützung zu

(2. März 2021) München

Die flächendeckende Beratung der rund 41.000 bayerischen Imkerinnen und Imker ist nach den Worten von Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber auch künftig unverzichtbar. Das hat die Ministerin bei einem Gespräch mit dem Präsidenten des Landesverbandes Bayerischer Imker, Stefan Spiegel, deutlich gemacht.

„Nicht nur weil wir alle Bienen lieben, setzen wir uns für sie ein – nein, sie sind auch für die Pflanzenwelt unglaublich wichtig. Um die Bienenhaltung und damit die Bestäubung weiter zu sichern, müssen wir unseren Bienenhaltern auch in Zukunft bayernweit die notwendige fachliche Unterstützung bieten. Ebenso wichtig wie die

Beratung ist aber auch eine unabhängige Forschung zur Bienengesundheit. Denn der Klimawandel bringt schon jetzt deutliche Veränderungen für die Bienen mit sich“, sagte die Ministerin.

Trockene Sommer mit wenig Nektarangebot oder milde Winter, in denen sich die Varroa-Milbe vermehren kann, seien für Bienen und Imker eine große Herausforderung. Auch im Bereich der Forschung und Lehre sei der Freistaat ein verlässlicher Partner: So erhalten das Institut für Bienenkunde und Imkerei mit der staatlichen Fachberatung neue, moderne Räumlichkeiten. In den Neubau des Instituts investiert der Freistaat rund 15 Millionen Euro.

Um allen Bienen – Wildbienen wie Honigbienen – gute Lebensbedingungen zu bieten, habe der Freistaat die Anstrengungen bei der Förderung extensiver Bewirtschaftung noch verstärkt. „So entstehen für Tier und Pflanze abwechslungsreiche Agrarlandschaften“, sagte Michaela Kaniber. Allerdings könne der Staat den Markt nicht ersetzen: „Wir müssen uns immer wieder bewusst machen, dass wir mit unseren Einkaufsentscheidungen auch über die Produktionsweise der Lebensmittel bestimmen“, so Kaniber.

Der Griff zu regionalen und ökologischen Produkten unterstütze Bienen, Bauern und eine vielfältige Kulturlandschaft.

Thema bei dem offenen Gespräch war auch die Notfallzulassung für Neonicotinoide zur Beizung von Zuckerrübensaatgut in Teilen Frankens. Die Ministerin betonte, dass es sich um eine Ausnahmesituation mit strengen Auflagen handle, um die existenzbedrohende Virusausbreitung einzudämmen. Die Aussaat werde vom Institut für Bienenkunde und Imkerei mit einem Monitoring begleitet, um etwaige Schäden an Honigbienen schnellstmöglich erkennen zu können. Die Anstrengungen zur Zucht resistenter Rübensorten müssten noch verstärkt werden.

Die Ministerin sicherte Spiegel zu, auch künftig mit allen Imkerverbänden die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit fortzuführen.

Pressereferat

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten

Eine Billion Dollar wert!

So hoch ist laut einer Studie der Wissenschaftler der Universität Hohenheim der jährliche wirtschaftliche Schaden, wenn die Bestäubungsleistung der Insekten ausbliebe.

Dies entspricht der Summe von 845 Milliarden Euro und etwa einem Prozent des weltweiten Bruttosozialprodukts.

Nach den Hohenheimern würden auch in Deutschland ohne die Insekten 3,8 Milliarden Euro vom Bruttosozialprodukt fehlen.

Ein weltweit immenser Schaden, der durch die drei Hohenheimer Wissenschaftler Christian Lippert, Arndt Feuerbacher, Manuel Narjes in einem simulierten Modell, bei einem Totalausfall aller Bestäuber, errechnet wurde. Ihre Studie haben sie jetzt im Fachjournal „Ecological Economics“ veröffentlicht.

In Deutschland und Europa leisteten vor allem Bienen, aber auch Käfer, Schmetterlinge und andere Insekten die Bestäubungsarbeit, erklärten die Forscher. In tropischen Regionen seien beispielsweise auch Fledermäuse und Kolibris beteiligt.

Je nach Pflanzenart fallen die Verluste, so die Berechnung, unterschiedlich aus. Es sind bei Äpfeln und Kirschen durchschnittlich etwa 65 Prozent des Ertrags der Bestäubung durch Insekten zu verdanken, bei anderen Pflanzen wie z. B. dem Kürbis sogar 95 Prozent, während die Getreidearten Wind- oder Selbstbestäuber sind.

Ausfälle, durch die Pflanzung selbstbestäubender Sorten oder durch künstliche Formen von Bestäubung zu kompensieren, entgegen den Autoren, müssten durch die Verbraucher bezahlt werden. Weiterhin entstünde ein überaus eingeschränktes Angebot an Obst und Gemüse.

Würde in Deutschland der errechnete „jährliche 3,8 Milliarden-Euro-Verlust“ als Vorsorge betrieben, dann ließen sich damit „auf der Hälfte der deutschen Agrarflächen biodiversitätsfördernde Agrarumweltprogramme finanzieren“, erklärten die Wissenschaftler.

Die Hohenheimer hoffen, dass ihre rein wirtschaftliche Betrachtung, konzentriert auf die mit Sicherheit spürbaren Ausfälle, „das Bewusstsein für die Bedeutung intakter Ökosysteme schärfen und so einen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt leisten“ könne.

Die wirklichen ökologischen Schäden eines Insektensterbens mit dem einhergehenden Biodiversitätsverlust gingen nämlich noch deutlich darüber hinaus.

Link:

<http://www.db.zs-intern.de/uploads/1605513408-ArtikelBest%C3%A4uber.pdf>

The screenshot shows the article page for "Revisiting the economic valuation of agricultural losses due to large-scale changes in pollinator populations" by Christian Lippert, Arndt Feuerbacher, and Manuel Narjes. The journal is Ecological Economics, Volume 195 (2021) 106960. The page includes an abstract, keywords, and article information.

Ecological Economics 195 (2021) 106960
Contents lists available at ScienceDirect
Ecological Economics
Journal homepage: www.elsevier.com/locate/econbase

Analysis
Revisiting the economic valuation of agricultural losses due to large-scale changes in pollinator populations
Christian Lippert^{a,*}, Arndt Feuerbacher^b, Manuel Narjes^c

^aDepartment of Production Theory and Strategic Business, Institute of Farm Management (IFM), University of Hohenheim, D-70559 Stuttgart, Germany
^bDepartment of Agriculture and Food Policy, Institute of Agricultural Policy and Marketing (IAM), University of Hohenheim, D-70559 Stuttgart, Germany

ARTICLE INFO **ABSTRACT**

Keywords: We discuss comprehensive static partial equilibrium approaches for large-scale monetary valuations of agricultural ecosystem services. These approaches rely upon reported crop production values, and prior estimates of animal and environmental benefits. We discuss value-of-pollination approaches that account for the value of pollination services.

Grundsätzlich sollte nun Politikern, Landwirten, der Industrie sowie den Verbrauchern somit auch aus rein finanzieller Sicht bewusst werden, dass ein Umdenken zwingend erforderlich ist. emh

Honigbienen - Mikroben prägen das Sozialverhalten

Neuere Forschungen zeigen, dass die mikrobielle Gemeinschaft des Insekts eine zentrale Rolle beim Schutz des Bienenstocks vor Eindringlingen spielt.

Wenn der Sommer in den Herbst übergeht, verwelken die Blumen und die Honigbienen, die auf der Suche nach Nektar sind, können feststellen, dass ihr süßer Snack knapp wird.

Normalerweise suchen die Sammlerinnen weiter nach den letzten Tropfen Nektar vor dem Winter, aber wenn ein gefräßiges Bienenvolk verzweifelt genug ist, kann es sich zu einer noch schlimmeren Taktik entschließen - einen fremden Bienenstock zu stürmen und ihn seines Honigs zu berauben.

Für den angegriffenen Bienenstock kann der Angriff eine Katastrophe bedeuten - Bienen können bei dem Versuch, die Nahrung des Bienenvolkes zu verteidigen, getötet werden, während der Honigdiebstahl das Bienenvolk dem Risiko aussetzt, über den Winter zu verhungern.

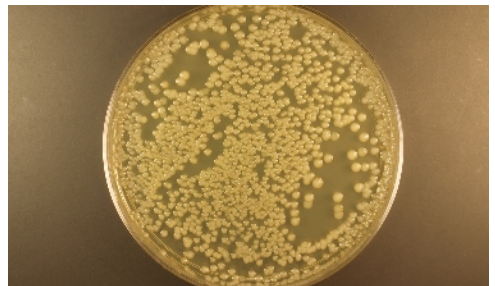
Bienenvölker versuchen, diese Angriffe zu verhindern, indem sie Wächterbienen außerhalb des Bienenstocks stationieren, um die Tausenden von Bienen zu überwachen, die in den Bienenstock ein- und ausfliegen.

Wächterbienen nutzen den Geruch der kutikulären Kohlenwasserstoffe (CHCs) anderer Bienen.

Dies sind Verbindungen, die eine wachsartige, wasserabweisende Schicht bilden, die verschiedene Insektenarten überzieht. Die CHCs helfen fremde Individuen zu identifizieren, die versuchen, von anderen Kolonien in die Beute einzudringen. Es wurde angenommen, dass Unterschiede in der CHC-Zusammensetzung von der Genetik

abhängen, aber Forscher haben gezeigt, dass eintägige Bienen in einen fremden Bienenstock integriert werden können, ohne dass es zu Abstoßungserscheinungen kommt.

Cassie Vernier, eine ehemalige Doktorandin an der Washington University in St. Louis, hat in der Mikrobiota der Honigbienen nach Antworten auf das Rätsel der Erkennungsfähigkeiten der Insekten gesucht. "Das Genom eines Individuums setzt sich nicht nur aus Genen zusammen, die in diesem Organismus zu finden sind, sondern auch aus den Genomen aller Mikroorganismen, die in diesem Organismus leben", sagt sie.



Eine Petrischale mit Bakterien, die aus dem Hinterdarm einer Honigbiene gezüchtet wurden. C. VERNIER

Um zu testen, ob die Mikrobiota der Bienen die CHC-Zusammensetzung beeinflussen kann, führten Vernier und ihre Kollegen von der Washington University beutenübergreifende Aufzuchtexperimente durch, bei denen junge Bienen entweder in ihrem eigenen Bienenstock oder in fremden Bienenvölkern aufgezogen wurden.

Das Team sequenzierte Darmproben und analysierte CHC-Extrakte in beiden Gruppen und



fand heraus, dass sowohl der Geburtsstock einer Biene als auch der Bienenstock, in dem sie aufwuchs, das Darmmikrobiom des Insekts beeinflusst, was wiederum die CHC-Zusammensetzung beeinflusst.

Von den 14 Bakterien, die sich in ihrer Häufigkeit und Stammvariation signifikant unterschieden, je nachdem, wo eine Biene aufgewachsen war, waren sechs bei Bienen, die im selben Bienenstock aufwuchsen, ähnlich, unabhängig von der genetischen Verwandtschaft.

Die Forscher fütterten auch verschiedene Mikrobemischungen an eine separate Gruppe frisch geschlüpfter Bienen und fanden heraus, dass diese Bienen auch unterschiedliche mikrobielle Gemeinschaften entwickelten, was wiederum zu unterschiedlichen CHC-Profilen führte.

Bienen, die mit einem Bakterium geimpft waren, das üblicherweise im Bienendarm vorkommt, akzeptierten andere Bienen, die mit demselben Bakterium geimpft waren. Diese wiesen aber Bienen, die mit einem anderen Bakterium geimpft waren, durch Beißen, Stechen oder Ziehen zurück, unabhängig davon, wie genetisch verwandt diese Bienen waren.

"Dies ist der erste Fall, in dem gezeigt wurde, dass das Mikrobiom eine Rolle in der grundlegenden Sozialbiologie des Insekts spielt, und nicht nur in Bezug auf gesundheitliche Aspekte", sagt Vernier.

"In diesem Fall scheint es ein grundlegendes soziales Verhalten zu steuern, das dem Bienenvolk beim Überleben hilft."

Die Biologin Nancy Moran von der University of Texas in Austin, die nicht an Verniers Studie beteiligt war und bei der Erforschung der Mikrobiota der Bienen Pionierarbeit geleistet hat,

sagt, dass sie die neue Studie für "sehr überzeugend" hält und fügt hinzu, dass sie auf eine weitere wichtige Rolle hinweist, die das Mikrobiom bei Honigbienen spielt.

Moran sagt, dass Veränderungen des Mikrobioms wahrscheinlich auch ein relevanter Faktor für den Rückgang der Bienenvölker sind.

Sie weist darauf hin, dass die Pestizide, die Imker zur Bekämpfung von Milben in ihren Bienenvölkern einsetzen, und Unkrautvernichter wie Glyphosat die mikrobiellen Gemeinschaften der Bienen auslöschen und die Insekten anfälliger für Infektionen machen können.

In der Vergangenheit "wurde nicht erkannt, dass diese Bienen nicht einfach direkt vor einem tot umfallen, sondern dass sie anfälliger für opportunistische Krankheitserreger werden", sagt sie.

Auffallend ist, dass Morans Labor herausgefunden hat, dass es viele Übereinstimmungen im Darmmikrobiom von Honigbienen auf der ganzen Welt gibt, und das schon seit etwa 80 Millionen Jahren.

"Jede Arbeitsbiene, egal wo auf der Welt, hat den gleichen Satz an Bakterien", was die mikrobiellen Taxa betrifft, erklärt sie, obwohl, wie Verniers Studie zeigt, Variationen auf Stammebene innerhalb dieser mikrobiellen Gemeinschaft für die Erkennung von Nestgenossen entscheidend sind.

Die Mikrobiologin Irene Newton von der Indiana University Bloomington, die nicht an Verniers Studie beteiligt war, hat ebenfalls neue Rollen für das Mikrobiom im Stoffwechsel, Verhalten und der Gesundheit der Bienen entdeckt.

Sie war erstaunt über frühere Forschungen, die zeigten, dass Honigbienen anhand des Geruchs



ihrer Königin erkennen können, wann diese befruchtet wurde - und zwischen hohen und niedrigen Spermamengen unterscheiden können - und daraufhin ihr Verhalten ihr gegenüber ändern können.

Newton wollte mehr über die Biologie der Königin erfahren und hat seitdem herausgefunden, dass ein Bakterium - *Bombella apis* - besonders häufig im Mikrobiom der Königin vorkommt, obwohl auch Arbeitsbienen und Nektarspeicher Spuren davon enthalten.

Sie sagt, dass es die einzige Mikrobe ist, die sie gefunden hat, die in der "stark antimikrobiellen" Umgebung des Gelée Royale wachsen kann, das die Arbeitsbienen an die Königin verfüttern.

Newtons Labor hat letztes Jahr eine Studie auf dem Preprint-Server *bioRxiv veröffentlicht*, die zeigt, dass *B. apis* antimykotische Metaboliten produziert, was darauf hindeutet, dass die Mikrobe dazu beiträgt, dass sich Pilzerreger nicht in den Bienen festsetzen.

"Die Tatsache, dass Bienen Pollen zurück zum Bienenvolk bringen und dass wir keine Pilze als Hauptbestandteile von Komponenten des Bienenmikrobioms sehen, ist auffällig", sagt sie und merkt an, dass Bienen mit Tausenden von Blüten pro Tag interagieren können und dennoch resistent gegen viele pilzliche Krankheitserreger zu sein scheinen, die Pflanzen infizieren.

Honigbienen stellen so etwas wie ein Goldlöckchen-Prinzip für Studien der Mikrobiom-Funktionen in Insekten dar, fügt Newton hinzu.

Sie sind der "Sweet Spot" zwischen nicht zu komplex und nicht zu einfach. Andere prominente Tiermodelle wie *Drosophila melanogaster* haben typischerweise nur ein paar Arten von Bakterien,



und die Zusammensetzung des Mikrobioms ist viel anfälliger für Umwelteinflüsse, weil Fliegen im Gegensatz zu Bienen keine zentrale Kolonie haben, in der sie Bakterien untereinander austauschen können.

Für Vernier hat das Studium des Mikrobioms der Honigbiene die Art und Weise verändert, wie sie die Bienen betrachtet, sagt sie. "Immer wenn ich eine Biene sehe, denke ich sofort darüber nach, was in ihr steckt."

Max Kozlov, TheScientist

Weiterführende Quellen:

- The ontogeny of kin discrimination cues in the honey bee, *Apis mellifera*, Michael D. Breed, Tammy M. Stiller & Mary Jo Moor, Published: July 1988
- The gut microbiome defines social group membership in honey bee colonies, Cassondra L. Vernier, Iris M. Chin, Boahemaa Adu-Oppong, Joshua J. Krupp, Joel Levine, Gautam Danta, Published: 14 Oct 2020
- Herbicide May Harm Microbiome of Bees, Iris Kulbatski, Published: Sep 26, 2018
- In Certain Social Bees, Gut Microbiomes Follow Phylogeny, Ashley P. Taylor, Published: Mar 29, 2017
- Chemical Profiles of Two Pheromone Glands Are Differentially Regulated by Distinct Mating Factors in Honey Bee Queens (*Apis mellifera* L.), Elina L. Niño, Osnat Malka,
- Abraham Hefetz, David R. Tarpy, Christina M. Grozinger, Published: November 13, 2013
- A bacterial symbiont protects honey bees from fungal disease, Delaney L. Miller, Eric A. Smith, Irene L. G. Newton, Published: 2020.01.21



Bayerische Imkervereinigung

Aus dem Verbandsgeschehen

Die erweiterte Vorstandssitzung 2021

Der Lage bedingt fand auch diese BIV-Tagung als Online-Meeting mit der Anwendung WebEx statt. Nach einer kurzen Begrüßung der Teilnehmer und dem Dank für die ausgezeichnete Mitarbeit der Funktionäre und Kreis- und Bezirksvorsitzenden erfolgte die Bekanntgabe der Tagesordnungspunkte.

Da leider auch am 27.02.2021 der Termin eine Überschneidung mit dem bayerischen Züchtertag darstellte, bat der 1. Vorsitzende die Teilnehmer sich kurz zu fassen, um die anstehende Tagesordnung zügig abzuarbeiten.

Grundsätzlich zeigte sich, dass das gesamte Verbandsgeschehen im Bereich der Aus- und Fortbildung im Verband in allen Bereichen um 30 bis 50% stagnierte.

Ähnliches weist auch die Grafik des Fördergeschehens der Führungsakademie aus.

Bienenförderung
Vergleich der Fördersummen 2019 zu 2020

	Jahr		
	2019	2020	Veränderung
EU-kofinanziert			
Investive Maßnahme	377.410	388.920	3%
Fortbildung für Imker durch Vereine	215.260	84.720	-61%
Summe	592.670	473.640	-20%
Landesmaßnahmen			
Belegstellen	78.350	80.098	2%
Standbesuche	21.260	24.732	16%
Imkern auf Probe	386.900	203.100	-48%
Ökoimker	35.200	48.000	36%
Imkern an Schulen	37.200	41.100	10%
Summe	558.910	397.030	-29%
SUMME insgesamt	1.151.580	870.670	-24%

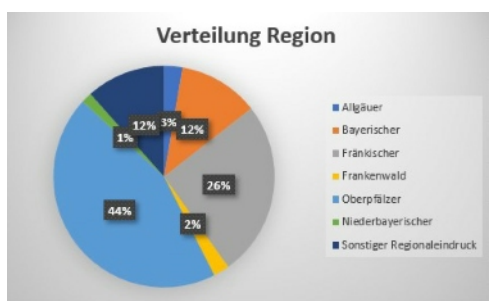
Bei den Ökoimkern 2020 handelt es sich lediglich um eine Prognose, auf Basis der aktuell vorliegenden Unterlagen. Die Rückgänge bei den "Fortbildungen für Imker durch Vereine" und "Imkern auf Probe" sind auf die mit der Corona-Pandemie verbundenen Kontaktbeschränkungen zurückzuführen.

Allein die Zucht schien vergangenes Jahr zu funktionieren, da auch viele in die Aus- und Fortbildung eingebundenen Imker durch die Aussetzungen der Maßnahmen nun mehr Freizeit zur Verfügung hatten.

Entgegen dem allgemeinen Trend konnte durch Corona auch ein deutliches Plus durch den Kassier verbucht werden. Der Lockdown führte zu vielen abgesagten Veranstaltungen u. a. so auch zur Aussetzung der Jahreshauptversammlung und bedingt dadurch zu einem ungewöhnlich hohen Kassenzuwachs.

Im Bereich der Obmänner für Honig und Gewährstreifen zeigte sich ein durchschnittliches Bild, wobei die abgesetzten Gewährstreifen trotz mäßiger Ernte eine passable Menge darstellte. Auch konnte seitens des Gewährstreifenobmanns gegenüber dem Vorjahr eine Preissenkung der Gewährstreifen sowie der Wegfall der Versandkosten bei Abnahme einer Menge über 1.000 Stück erklärt werden.

Weiterhin berichtete er über die fortschreitende Aufgliederung der Gewährstreifen, denn nur mehr



12% der Gewährstreifen werden mit dem Aufdruck „Bayerisch“ bestellt. Bereits 88% gliedern sich nunmehr auf Allgäuer, Oberpfälzer, Fränkischer ...usw. Honig auf. Der Trend nach regionalen Produkten scheint fortzuschreiten.

Zusammengefasst konnten für die letzten Monate keine besonderen oder herausragenden Ereignisse angeführt werden.

Nach einer kurzen Pause wurden nun im Anschluss die Tagesordnungspunkte für die kommende Saison besprochen.

Als überragender Schwerpunkt dominierte die zu erstellende Geschäftsordnung den weiteren Verlauf der Veranstaltung. Die einzelnen Funktionäre wurden so angehalten, bis Ende März Verbesserungsvorschläge oder Änderungen einzureichen. Weiterhin wurden Sie auch aufgefordert, die ihren Bereichen zugeordneten Anlagen zur Geschäftsordnung auszuarbeiten.

Ende März werden diese abschließend zusammengefasst und dem Gremium zur Prüfung vorgelegt.

Die so ausgearbeitete Geschäftsordnung mit Anlagen wird ab Mitte April dem erweiterten Vorstand vorgestellt und dient so als Grundlage für die Neufassung der BIV-Satzung um diese in Umfang und Komplexität stark zu vereinfachen.

Die Geschäftsordnung mit den einzelnen Anlagen sollte so den Vereinen und letztendlich auch dem Imker eine wesentlich einfachere Verbandsarbeit und Rechtssicherheit bieten. Als umfassendes Werk sind so künftig alle Fragen der Mitglieder in einfacher Weise nachzuschlagen.

Die angestrebten Fördermaßnahmen für 2021

Auch im kommenden Jahr haben wir uns vorgenommen in den Bereichen Aus- und Weiterbildung, Bienenzucht und Bienengesundheit Projekte zu fördern. Vorgeschlagen wurden in den einzelnen Bereichen:

- **Sammelbestellungen für Honigrefraktometer bzw. die Anschaffung geeigneter Kalibriermittel für Refraktometer auf Vereinsebene.**
- **Nadelstempel im Bereich der Zucht um das Ausräumverhalten von Zuchtvölkern zu bewerten.**

- **Alternative Ersatzlösung für ein Bienengesundheits-Mobil da die einzelnen Bezirks- oder Kreisverbände hierfür keinen Bedarf sehen.**

Umsetzung der Maßnahmen:

- **Abfrage an Interesse für die Sammelbestellung hochwertiger Refraktometer**



- **Zusammenstellung und Kostenermittlung für ein Kalibrierkit zur Justierung von Honigrefraktometern.**
- **Ankauf eines kostengünstigen Nadelstempels, um gegenüber dem extrem hochpreisigen Weimarer Nadelstempel eine Alternative zu prüfen.**



- **Einholen von Kostenvoranschlägen für die Produktion von transportablen Reinigungswannen zur Faulbrutsanierung von Beutensystemen.**





In gleicher Weise wird auch die Anschaffung von personenbezogenen Stempeln für Fachwarte und BSV angedacht, um die künftigen Schulungsnachweise in geeigneter Weise zu dokumentieren. So soll künftig jedem Fachwart und BSV eine Nummer zugewiesen werden, welche auch auf seinem Stempel aufgeführt ist.



Geplanter Durchmesser 20mm



Schulungsnachweise der BIV

Seitens der BIV werden künftig für Neu- und Bestandsimker Schulungsnachweise zur Verfügung stehen, die den Aus- und Fortbildungsstand des Inhabers langfristig nachweisen. Deshalb werden zu den Grundkursen zusätzlich der Honiglehrgang, die Königinnenzucht und Ergänzungsschulungen erfasst werden können.

Weiterhin sollen dort wichtige Anlaufstellen für weiterführende Maßnahmen angeführt sein.

Die Abfragen erfolgen in Form einer BIV-Info an die Vereine, um den Bedarf der jeweiligen Geräte zu ermitteln.

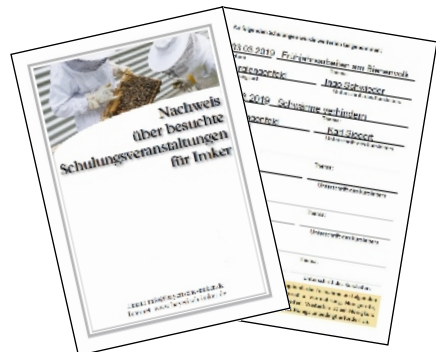
Verbands- und Vereinsstempel

Weiterhin wird die zentrale Anschaffung von Vereins- und Verbandsstempeln mit dem neuen Logo angestoßen. So wird auch den Vereinen angeboten für sie einen einheitlichen vereins-eigenen Stempel mitzubestellen.

Hierzu wird der Schriftzug „Bayerische Imkervereinigung“ durch den Vereinsnamen ersetzt.

Das Gesamtkonzept soll somit die Aus- und Fortbildungsmaßnahmen des Inhabers transparent aufzeigen und belegen.

Grundgedanke ist hierzu den Inhaber zu motivieren eine umfangreiche Grundbildung zu erlangen und in jährlichen Fortbildungsmaßnahmen sein Wissen stetig an neuen Erkenntnissen im Bereich der Imkerei auszurichten.



WebEx-Meeting-Zugang der BIV

In Zeiten von Corona wurden auch wir gezwungen, Internet-Meetings bzw. Online-Konferenzen durchzuführen. Es hat sich so gezeigt, dass diese auch in Zukunft ein geeignetes Mittel zur vereinfachten und zeitsparenden Verbandsarbeit darstellen.

Für Vorstandssitzungen sind Online-Meetings ein durchaus praktikables Medium und schnell auf Neuerungen reagieren zu können. Aus diesem Grund wurde für 2021 die Anwendung WebEx für die BIV als Meetingplattform ausgewählt. In einer Kosten-Nutzen-Analyse wird geprüft, ob in den Folgejahren dies weitergeführt wird.

Da die Verbandsleitung die Anwendung nicht ständig nutzt, wird sie auch Vereinen in freien Zeiträumen zur Nutzung überlassen.

Unsererseits haben wir aus diesem Grund ein einfaches Handbuch für Nutzer erstellt, um ihnen den Einstieg zu erleichtern.

Für die Anfrage zur Nutzung wenden Sie sich an folgende Mail-Adresse: info@bayerische-imker.de.



Terminkalender der BIV

Bedingt durch die WebEx-Anwendung wurde es ebenfalls notwendig, ein offenes Kalendertool einzuführen, um künftige Termine für Tagungen Webex-Sitzungen Fördertermine und andere Veranstaltungen transparent zu verwalten.

Derzeit wird dies über den BIV-Online-Kalender ausgeführt. In sechs offenen Kategorien (Unterkalendern) können so Vereinsvorstände ihre Termine eintragen.

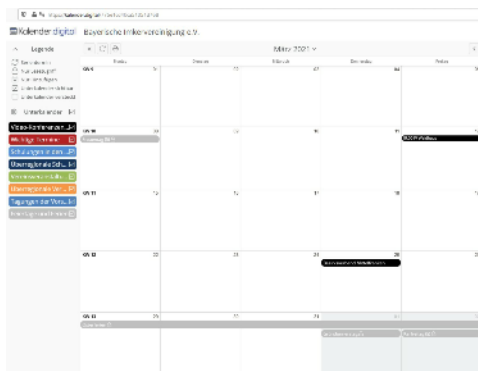
Hierzu wurden folgende Unterkalender geschaffen:

- Video-Konferenz
- Wichtige Termine (Fördertermine usw.)
- Schulungen in den Vereinen
- Überregionale Schulungen
- Vereinsveranstaltungen (Jubiläen usw.)
- Überregionale Veranstaltungen (Kreis-Bezirks- und Verbandstage)

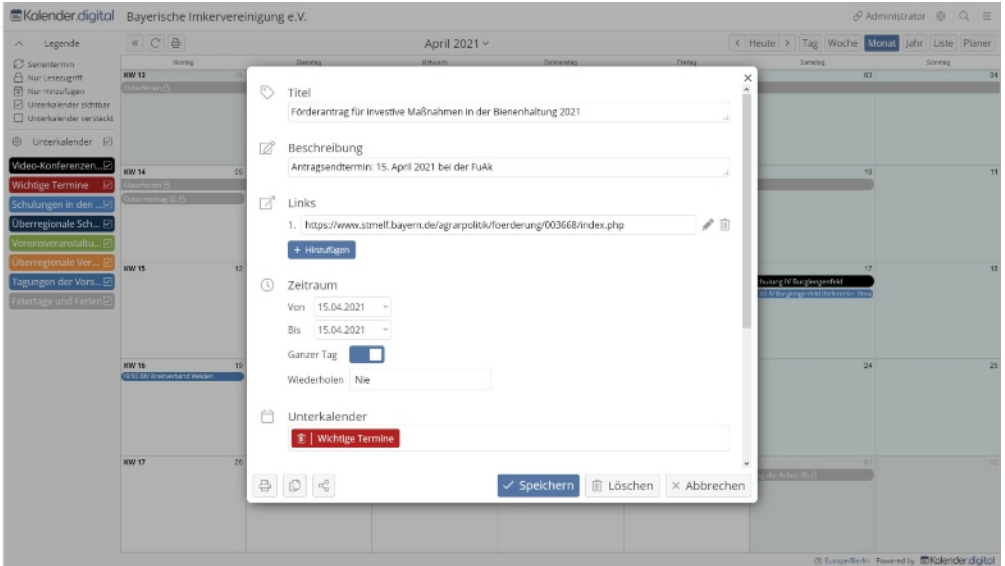
Die Kategorie der Tagung der Vorstandschaft steht ausschließlich der BIV-Vorstandschaft zur Verfügung und kann auch nur von ihr bearbeitet werden.

Zur Erfassung werden den Vorständen die Zugangsdaten bei Bedarf zugesandt. Wir bitten diese vertraulich zu behandeln, damit kein Unfug damit getrieben wird.

Weiterhin wird jedem Vereinsmitglied der lesende Zugriff auf den Terminkalender gewährt, um sich über Vereinsschulungen, überregionale Schulungen und Veranstaltungen zu informieren. Zusätzlich kann sich das Mitglied über wichtige Termine im Bereich der Imkerförderung über den Unterkalender „Wichtige Termine“ informieren. Besonders hervorzuheben ist weiterhin die Funktion den einzelnen Termin mit einem Link zur entsprechenden Homepage für weitere Informationen zu versehen. Als Beispiel wurden z. B. alle „Wichtigen Termine“ aus dem Förderbereich mit den Seiten zur Antragstellung versehen.



Ansicht des geöffneten Kalenders



Das Bild oben zeigt den BIV-Online-Kalender im Eingabemodus. Der eingegebene Datenbestand erinnert den Termin zur Abgabe des Förderantrags für investive Maßnahmen in der Bienenhaltung. Weiterhin ist über den Link direkt die Internetseite für den Förderantrag zu öffnen.

Weiterhin kann auch über den unten abgedruckten QR-Code mit Smartphone oder Tablet der Terminkalender genutzt werden.

Der Kalender ist bereits Online unter folgenden Link mit lesendem Zugriff zu erreichen:

<https://kalender.digital/45b88b66c238a2ec83bb>

Wie bereits erwähnt kann bei Bedarf der Zugriff zur Dateneingabe über die Mailadresse: info@bayerische-imker.de angefordert werden.

Auch hier steht Ihnen nur ein lesender Zugriff zur Verfügung.



ehm



Josef Muhr

Imkerei und Imkereibedarf
Qualität aus dem Bayrischen Wald

Hagengruber Straße 1, 94267 Prackenhach
Tel: 09942/9699-10, Fax: 09942/9699-199
e-mail: info@imkereibedarf-muhr.de
www.imkereibedarf-muhr.de

Alles für Bienen und Imker, egal ob Anfänger oder Profi!
Eigenwachsumarbeitung schon ab 20kg! Versch. Zellmaße verfügbar!
Besuchen Sie uns in unserem Geschäft oder bestellen Sie online:

www.imkereibedarf-muhr.de

Ausbildung zu Fachwarten und Bienensachverständigen

Vermeehrt häufen sich die Anfragen bezüglich der Ausbildung zu Fachwarten und Bienensachverständigen bei uns. Als Vorstandschaft der BIV setzen wir verständlicherweise ein hohes Wissen im Bereich der Imkerei voraus sowie auch die persönliche Eignung als Lehrender.

Grundvoraussetzungen sind:

- Nachweisliche Imkerpraxis von mehr als fünf Jahren durch den befürwortenden Verein.
- Belege für einen Anfängerkurs, Honigkurs sowie der Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen im Verein.
- Bereitschaft zur Durchführung von Schulungsmaßnahmen als Lehrender.
- Umgang von multimedialen Ausbildungsmitteln wie Computer, Beamer usw.
- Erstellung und Überarbeitung von Ausbildungsmedien für die Schulungsmaßnahmen.
- Bereitschaft zum Besuch der jährlichen Fortbildungsmaßnahmen des IBI.

Sollten Sie diese Voraussetzungen erfüllen, so können Sie bei Bedarf durch den Verein dem Kreis- bzw. Bezirksverband als Lehrender oder BSV vorgeschlagen werden.

Ausschlaggebend für die Befürwortung ist hierbei der Bedarf in der betreffenden Region. Besteht dieser, so reicht die entsprechende Unterabteilung der BIV diese beim BIV-Vorstand ein.

Sieht auch die BIV-Vorstandschaft nach Rücksprache mit den Verbandsorganen die Notwendigkeit, so wird die Schulungsmaßnahme befürwortet und für den dreitägigen Kurs Bienenkrankheiten eine Aufwandsentschädigung von 100 € gewährt.

Anzumerken ist hierzu, dass diese Vorgehensweise einzuhalten ist, ein eigenmächtiger Besuch der Schulungsmaßnahme ohne Rücksprache führt unweigerlich zur Entrichtung der Kursgebühr durch den Teilnehmenden. Weiterhin sieht sich auch die BIV nicht dazu verpflichtet die Aufwandsentschädigung zu tragen.

Weitere Schritte:

- Teilnahme am dreitägigen Kurs Bienenkrankheiten.
- Spezifische Fortbildungslehrgänge für BSV und FW.
- Jährliche Fortbildungsschulungen im Einsatzbereich.

Achtung: Wir müssen nochmals darauf hinweisen, dass grundsätzlich der Bedarf ausschlaggebend für den Einsatz des FW und BSV sind.

Besonders im Bereich des BSV sind hier wichtige Eckpunkte zu betrachten. Grundsätzlich können je Landkreis nur eine geringe Anzahl von BSV eingesetzt werden, da die Veterinärämter auf einem verbindlichen und stetigen Ansprechpartner bestehen. Dies begründet sich durch die Tätigkeit des BSV als ausführender Mitarbeiter des Veterinärs bei der Erstellung von Gesundheitszeugnissen, der Beprobung und den Sanierungsarbeiten im Extremfall.

Abschließend wollen wir Interessenten darauf hinweisen, dass bei einer von der BIV befürworteten Schulungsmaßnahme als Fachwart, in Verbindung mit einer abgelegten Prüfung als BSV, dies nicht verbindlich zur Einsetzung als solchem führt. Wie oben bereits erläutert ist hierzu auch immer eine freie Stelle eines BSV erforderlich, günstigstenfalls kann er als Nachrücker beim Ausscheiden eines BSV eingesetzt werden.

Für die Vorgehensweise und Antragstellung stehen wir den Interessenten und Vereinen gerne für Fragen zur Verfügung. Wir bitten darauf zu achten, dass die aktuellen Anträge für die jeweilige Funktion genutzt werden. Diese finden Sie auf der betreffenden Webseite des IBI bzw. unter folgenden Links:

Fachwartin/Fachwart:

https://www.lwg.bayern.de/mam/cms06/bienen/d ateien/bewerbung_bienenfachwart.pdf

Bienensachverständige/Bienensachverständiger:

https://www.lwg.bayern.de/mam/cms06/bienen/d ateien/bewerbung_bsv.pdf

Neue Fachwarte der BIV

Nikolaus Paul

Obertor 28B
97769 Bad Brückenau
Imkerei-Paul@gmx.de
0160-90908523

Stefano Pettinella

Crailsheimstr. 23
97769 Bad Brückenau
0151-20275640
stefano@pettinella.org

Hans Jorda

Peuntstr. 12
96364 Marktrodach
Tel. 09261-51470
jorda@hansjorda.de

Georg Rosenbauer

Unterfarmbacher Str. 6
90766 Fürth
Tel. 0179-2966033
georg.rosenbauer@mail.de

In eigener Sache

Auch bei dieser Ausgabe konnte ich mich vor Beiträgen zu den BIV-Nachrichten nicht retten!

Kurz gesagt, dieses Mal gingen außer den Nachrufen und den Berichten der letzten beiden Seiten keine Beiträge ein. Daher gestaltet es sich während der Pandemie extrem schwierig die BIV-Nachrichten mit Leben zu füllen.

Weiterhin bin ich persönlich beruflich zur Zeit extrem gefordert und finde deshalb nur wenig Zeit interessantes aus dem WWW zu filtern.

Ich hoffe auf Eure Unterstützung.

Mit imkerlichen Grüßen
Edmund Hochmuth

Zuchtstoffausgabe an Prüfhöfen

Trotz der aktuellen Corona-Situation wird den Imkern eine Nachzucht von Königinnen aus geprüften Herkünften ermöglicht. Imker und Züchter erhalten deshalb auch 2021 von den staatlichen Prüfhöfen Zuchtstoff (jüngste Larven) von ausgewählten, geprüften Völkern für die eigene Königinnennachzucht.

Aufgrund der gegebenen Rahmenbedingungen erfolgt eine Zuchtstoffabgabe auch in diesem Jahr ausschließlich nach telefonischer Terminvereinbarung mit der örtlichen Prüfhofleitung!

Eine spontane Abgabe zu den bisher veröffentlichten Terminen und Zeiten erfolgt grundsätzlich nicht.

Weiselnäpfchen und Transportausrüstung (Halterungen, feuchte Tücher etc.) sind wie bisher mitzubringen.

Kontaktdaten:

Bienenprüfhof Acheleschwaig

Prüfhofleitung: Andreas Bongart
82442 Saulgrub
Tel.: 08845-75129

Bienenprüfhof Kringell

Prüfhofleitung: Achim Fuchs
Kringell 2, 94116 Hutthurm
Tel.: 089/6933442-634

Bienenprüfhof Schwarzenau

Ansprechpartnerin: Vanessa Maurer
An der Steige 15,
97209 Veitshöchheim
Tel.: 0931/9801-326 oder 0152-59110737



Vielfalt auf kleinstem Raum - Lebensräume im Garten gestalten und erhalten

Merkblatt Vielfalt auf kleinstem Raum - Lebensräume im Garten gestalten und erhalten

Sie möchten etwas für die Artenvielfalt vor der Haustür tun, haben aber nur einen kleinen Garten? Im Merkblatt „Vielfalt auf kleinstem Raum - Lebensräume im Garten gestalten und erhalten“ hat die Technikerklasse Garten- und Landschaftsbau (Jahrgang 2019/20) der Staatlichen Meister- und Technikerschule Veitshöchheim eine ganze Reihe von Tipps zusammengestellt, die jeder realisieren kann.

LWG Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau

Lebensräume im Garten
gestalten und erhalten

Vielfalt auf kleinstem Raum

www.lwg.bayern.de

Link zum Download:

<https://www.lwg.bayern.de/landespflege/gartendokumente/merkblaetter/250785/index.php>

Wenn es etwas mehr sein darf ...

- ✓ viele Tiere fristen gerne ein Schattendasein – unterstützen Sie durch standortgerechte Stauden-Gräser-Kombinationen
- ✓ erobern Sie den Luftraum, gehen Sie in die Höhe und bieten Sie auch Vögeln eine Perspektive
- ✓ ergänzen Sie die Pflanzung mit standortgerechten Gehölzen

Hier finden Sie Detailinformationen zu bewährten Veitshöchheimer Staudenmischungen für die Standorte

Unser Tipp für Schmetterlingsfreunde

Willst du schöne Falter haben, musst du auch die Raupen laben: Nicht nur die Brennnessel, sondern auch viele Dolden- und Kreuzblütler bieten genug Blattmasse für gefräßige Raupen.

Sonne

Schatten

Wir finden dieses Merkblatt als überausinteressant und wollen es Euch deshalb nicht vorenthalten.

Vom Hausbaum über Wege und Plätze zum Staudenbeet und Mauerwerk hin zum Quellstein zeigt dieses Merkblatt eine Reihe von Ansätzen den eigenen Garten naturnaher zu gestalten. Viele Links führen zu weiteren Informationsquellen für eine Neugestaltung des unmittelbaren Lebensraums.

Die Zeit wäre gerade ideal einen Neuanfang zu wagen.

Holt auch Ihr euch mehr Biodiversität und Natur in eure Gärten, den Bienen und der Natur zu liebe, ich gehe es an.

emh

Honigspende für sozial schwächere Bürger

Weihnachtsgeste mit Tradition:

Der Imkerverein Burglengenfeld/Maxhütte-Haidhof überreichte die alljährliche Honigspende des Vereins von 36 Honiggläsern an Bürgermeister Thomas Gesche. Gesche freute sich über den Besuch im Rathaus und versprach, die Stadt werde den Honig in der Vorweihnachtszeit wie gewohnt an sozial schwächere Bürger weitergeben. Diese werden über die städtische Almosenstiftung ausgewählt, wie die Stadt Burglengenfeld mitteilt.

Die Honigspende zeige, dass der Imkerverein sich seiner sozialen Verantwortung bewusst sei. Vorsitzender Michael Schöberl und 2. Vorsitzende Elfriede Marek berichteten Gesche vom vergangenen Vereinsjahr für die Imker. Schöberl nahm dabei auch Bezug auf die Corona-Pandemie, durch die einige soziale und gesellschaftliche Aktionen des Vereins heuer abgesagt werden mussten. Die Arbeit am Karlsberg habe dagegen eine einträgliche Honigernte eingebracht.

Wie Burglengenfeld so wurde auch die Stadt Maxhütte-Haidhof als weitere Namengeberin des Vereins in gleicher Weise bedacht. Die Spende wurde hier an die Dr. Loewsche Einrichtung, Haus Maxhütte-Haidhof weitergeleitet.

Birgit Spitzer, stellvertretende Leiterin der Behinderteneinrichtung, war persönlich gekommen, um sich für die Spende zu bedanken. „Für unsere Bewohner ist es immer ein wunderbares zusätzliches Weihnachtsgeschenk und gesund ist dieser Honig obendrein“, so Birgit Spitzer im Gespräch.



Die Honigspende der heimischen Imker, vertreten durch 1. Vorsitzenden des Imkervereins Michael Schöberl (re.) und Elfriede Marek (2te v. re.) reichte Erster Bürgermeister Rudolf Seidl (links) an Birgit Spitzer (2te v. li.), stellvertretende Leiterin der Loewschen Einrichtung in Maxhütte-Haidhof, weiter. Foto: Anita Alt, Maxhütte-Haidhof



Imkerverein Schwarzenfeld – Zusammenarbeit mit der Privatmolkerei Bechtel

„Die Molkerei, in der Milch und Honig fließt“ damit werben die Naabtaler Milchwerke, die Privatmolkerei Bechtel, Schwarzenfeld, seitdem auf ihrem Firmengelände in Schwarzenfeld auch ein eigener Bienenstand mit zehn Völkern eingerichtet ist, die dem Milchwerk zusätzlich zu vielfältigen Milchprodukten auch noch aromatischen Honig bescheren.

Einrichter und Betreuer ist Hermann Bronold, Vorsitzender des Imkervereins Schwarzenfeld, der zu seinen eigenen Völkern nun auch ein wachsames Auge auf die „Molkerei-Bienen“ hält und sie während des ganzen Bienenjahres umsorgt. Die Völker sind in einem Bienenwanderwagen untergebracht, der am Rande einer eigens angelegten Blühfläche steht, in der auch mit zwei Wildbienenwänden für den Insektenschutz anschaulich geworben wird.

Bei Vorstellung eines weiteren Molkereiprodukts wurde in der Blühfläche in Anwesenheit des Umweltministers, Herrn Thorsten Glauber, als „Bienenbaum“ eine Duftesche (Euodia Hupehensis) gepflanzt und die Trachtlage damit noch verbessert.

Hermann Bronold, 1. Vorsitzender des Imkervereins Schwarzenfeld.



Foto: Robert Eger



Kinder- und Jugendarbeit ausgezeichnet

Förderverein des Schwarzenfelder Imkervereins - Bayernsieger bei Kinderförderung

Auf Hinweis eines unserer Imker, der im ganzen Land herumkommt, unseres Gesundheitswartes Herrn Gert Rücker, haben wir uns versuchsweise bei der Ausschreibung der Town&Country-Stiftung beworben. Diese gemeinnützige Stiftung des Massivhaus-Unternehmens Dawo, Erfurt vergibt alljährlich Preise für Kinder- und Jugendarbeit in ganz Deutschland.

Seit vielen Jahren befassen wir uns doch zusammen mit dem Verein „Freunde und Förderer des Lehrbienenheims“ mit Kindern und Jugendlichen in Verbindung mit Bienen-, Natur- und Insekenschutz.

Nachdem es dem Förderverein schon gelungen war, in einer ersten Runde ein Preisgeld von 1.000 € zu erringen, kam etwas später die große Überraschung: Auch bei der Auswahl der 16 Landessieger aller deutschen Bundesländer war der Förderverein erfolgreich und wurde Bayernsieger mit einem Preisgeld von 5000 €.

Bedingt durch die Corona-Pandemie konnte der geplante Festakt im Kaisersaal der thüringischen Hauptstadt Erfurt nur digital stattfinden, was jedoch der Freude über die Würdigung des Engagements keinen Abbruch tat.

Schließlich werden vom Förderverein verschiedene Veranstaltungen während des Jahresablaufs organisiert, die Kinder und Jugendliche halb spielerisch in die Welt der Bienen und Insekten einge-

führt, um ihnen ein fundiertes Wissen und Verständnis für die Natur zu vermitteln.

Die Bastelaktionen von Insektenhotels über mehrere Jahre hinweg werden vor dem Hintergrund der bundesweiten Diskussion und Sorge über den massiven Rückgang aller Insekten wohl bei der Auswahl der zahlreichen Bewerber für den Förderverein gesprochen haben. Denn dies hob auch die Jury der Stiftung hervor.

Fördervereinsvorsitzender Hermann Bronold freute sich über das Preisgeld, denn dank dieser großzügigen Spende können diese Aktivitäten nun weiterhin fortgesetzt und ausgebaut werden.

Hermann Bronold, 1. Vorsitzender Förderverein des Imkervereins Schwarzenfeld



Foto: Robert Eger

Die BIV trauert um ihre verstorbenen Mitglieder



Willi Lothert

Imker

langjähriger erster Vorstand
im Imkerverein Ansbach
und Vorstandsmitglied n der
BIV Mittelfranken

Für viele Imker in Nordbayern und Mittelfranken sowie im Ausbildungszentrum Triesdorf war Willi Lothert ein Begriff.

Als In eget sapientiae vitae massa rhoncus lacinia. Imker seit dem Jahr 1980 führte er als erster Vorsitzender seinen Heimat-Imkerverein in Ansbach vom Jahr 1995 bis 2019 über 24 Jahre. Vor allem aus gesundheitlichen Gründen übergab er 2019 die Leitung an Holger Prosch, den er bis zu seinem Ableben als zweiter Vorsitzenden unterstützte.

Ab dem Jahr 1992 übernahm Willi Lothert das Amt des Kassiers im Bezirk Mittelfranken der Bayerischen Imkervereinigung Fürth, der BIV. In dieser Eigenschaft war er maßgeblich an der Neuorganisation des ursprünglichen Kreisverbandes Nürnberg-Fürth und dessen Umfirmierung in den Bezirksverband Mfr. beteiligt. Seinem Einsatz ist es vor allem zu danken, dass die BIV Mfr. vom Bezirk Mittelfranken neben dem LVBI ebenfalls Unterstützung und Förderung erfährt.

Unvergessen auch sein Engagement bei Veranstaltungen des Bezirks Mittelfranken im Freilandmuseum Bad Windsheim wo sich die Ldw. Lehranstalten Triesdorf und die Imker der BIV mit zwei Ständen nebeneinander sinnvoll ergänzten.

Sein Engagement bei der Ausrichtung des 50ig jährigen Jubiläums der BIV Fürth in deren Gründungslokal, im Gasthaus Grüner Baum in Fürth im Jahr 2010 ist in guter Erinnerung.

2012 war Willi Lothert maßgeblich an der Anschaffung und Installation des Bienen-Gesundheitsmobils, dem „BIG-Mobil“, der mittelfränkischen Imkerverbände beteiligt. Ohne seinen

tatkräftigen, persönlichen Einsatz bei dem Bezirksverband Mfr. wäre die großzügige finanzielle Unterstützung von dieser Seite kaum möglich gewesen.

Im Jahr 2016 legte dann die Vorstandschaft die Geschicke der BIV Mittelfranken in neue Hände und konnten auf geordnete Verhältnisse und ein erfolgreiches Wirken zurückblicken.

Mit seinem Wirken hat sich Willi Lothert bei den Imkern in Mittelfranken bleibende Verdienste erworben. Die BIV ehrte sein Wirken im Jahr 2003 mit der Verleihung der Ehrennadel in Gold, im Jahr 2007 mit der Verleihung der Armbruster-Medaille in Bronze und im Jahr 2012 mit der Verleihung der Armbruster-Medaille in Silber.

Leider konnte Corona-bedingt sein Abschied aus diesem Leben nur im engsten Familienkreis gewürdigt werden.

Wir werden Willi Lothert ein ehrendes Andenken bewahren.

Konrad Müller



Zur Erinnerung im Gebet an

Herrn

Andreas Simon

* 3. April 1933
† 9. Januar 2021

Waidhaus

Herr, gib ihm die ewige Ruhe!
Vater unser... Ave Maria...

Für alle Anteilnahme danken wir herzlich.



Meine Kräfte sind zu Ende;
nimm mich, Herr, in deine Hände.

DRUCKMANAGEMENT
© 2021

In Liebe und Freundschaft die Mitglieder des
Imkervereins Waidhaus.

Augen auf beim Bienenkauf!

Liebe Imker, bitte beachtet beim Bienenkauf die aktuellen Faulbrutsperrbezirke! Nichts wäre schlimmer als durch nachlässige Käufe die Seuche zu verbreiten.

Google-Suche nach:

TSIS Amerikanische Faulbrut

Biete - Suche

Vorbestellen

Carnika-Reinzuchtköniginnen

Begattet auf der Belegstelle Braumandberg
Ausgelesen auf Leistung, Sanftmut und
Winterfestigkeit beurteilt.

Preis: 35.00 Euro plus Porto,
Versand erfolgt auf Rechnung.

Anerkannter Reinzüchter, Ferdinand Wagner,
Siedlungstr. 8, 94481 Grafenau-Lichteneck

Telefon 08552/719
rosemarie33@t-online.de

Vorbestellen - Königinnen vom Hochrat (BIV-Hochgebirgsbelegstelle)

Ausschließlich für BIV-Mitglieder gegen
Vorbestellung. Abgabe gem. dem Eingang der
Vorbestellung. Leider sind nur
begrenzte Stückzahlen möglich.



Anfragen an Belegstellenleiter
Martin Kempster
martin.kempster@ext.asb-allgaeu.de

**Vorankündigung: Um Bienenkäufe im
Internet zur vermeiden werden wir seitens
der BIV eine Bienenbörse einrichten!**



10 EWKs im Tragegestell

Neuware sehr günstig abzugeben

Josef Mader
Richtung 2, 94154 Neukirchen vorm Wald
Tel: (0 85 05) 21 47



Anton Schneeberger
Denglarn 20
92447 Schwarzhofen
Tel: 09672 / 22 37
Fax: 09672 / 91 55 44
info@bienen-schneeberger.de

Vorbestellung von Carnica-Reinzuchtköniginnen; begattet auf der Belegstelle Bramandberg

Gesamtzuchtwert 113,8 Sanftmut 118,6 Varroaindex 111,7
Honig 108,9
Preis/Königin: 35 € zuzügl. Versandkosten
Reservierung in Reihenfolge des Bestelleingangs
E. Hoisl, anerkannte Reinzüchterin; Tel. 08509-2676

Verkäufe nach erfolgreicher Auswinterung 1 – 2 leistungsgeprüfte (LP 2019/2020) und gekörte Carnica-Völker mit RZ-Königin (belegstellenbegattet, opalithgez. mit Zuchtkarte) auf 10 Zanderwaben.

Zuchtwaltergebnisse (2-281) ab März/April 2021 in
beebreed. Nur Abholung!

Vorbestellung von Carnica 5-Waben-Ableger mit RZ-Königin ab Ende Juni 2021 – nur Abholung.

Anerkannte Reinzüchterin E. Hoisl.
carnica-zucht@t-online.de



NEUHEIT - lebensmittelechtes, medizinisches Spezial Propolis-Gitter


Hier kann keiner mehr sagen, Propolis ernten ist zu viel Arbeit!
1 qm = 20 € (4-5 Gitter, 4 €/St), 2qm je 19 € (8-10 Gitter, 3,80 €/St), 5 qm je 18 € (20-25 Gitter, 3,60 €/St), 10 qm je 16 € (40-50 Gitter, 3,20 €/St) ab 50 qm je 12 € für Sammelbesteller, Vereine, Wiederverkäufer.

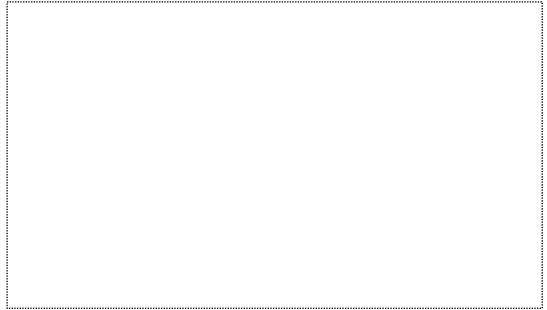
Gerne schneiden wir nach Wunsch Ihre gewünschte Länge herunter, sodass Sie beim Selbstzuschritt keinen Verschnitt haben.
Auf unserer Website können Sie sich die Videos von diesem Gitter unter der Rubrik Aktuelles gerne ansehen.

Michael Schwarz
www.bienen-wundermittel.de
Email: info@bienen-wundermittel.de
Tel.: 0171/1755345



**Die nächsten BIV-Nachrichten
erscheinen ab 25.05.2021.
Beiträge für diese Ausgabe
senden Sie bis 15.04.2021 an die
Redaktion oder als E-Mail an
biv-nachrichten@gmx.de.**

Bayerische Imkervereinigung e.V., Schillerstr. 4, 93142 Maxhütte-Haidhof
ZKZ 89632, PVSt, Deutsche Post 



Imkerbedarf

Online-Shop >> www.imkereibedarf-zuelow.de

Wir sind ein Familienunternehmen das überwiegend für Holzschnitzereien steht, wir fertigen in unserer Schreinerei aber auch klassische Bienebeuten in verschiedenen Standmaßen. Gerne werden Beuten auch nach Kundenwunsch hergestellt.

Für unsere Bienenkästen wählen wir das Holz sorgfältig und nach nachhaltigen Kriterien aus.



Dreifaltigkeitsplatz 11 - 94249 Bodenmais - Tel 09924/393 - www.imkereibedarf-zuelow.de



BIV-Nachrichten

Herausgeber : Bayerische Imkervereinigung e. V.

Leitung: Edmund Hochmuth, Schillerstr. 4, 93142 Maxhütte-Haidhof, Tel.: 09471 601888

E-Mail: biv-nachrichten@gmx.de

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Die BIV-Nachrichten erscheinen vierteljährlich zum 20.02., 20.05., 20.08. und 20.11. Redaktionsschluss ist jeweils 30 Tage vorher.

Änderungen Ihrer Anschrift melden Sie bitte an Manfred Weiß (Adresse siehe Seite 2 unten).